Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 160. Sonntag, den 12. Juli 1891.

Das neue Einkommensteuergesetz für die Preußische Monarchie.

III. Wieviel beträgt die künftige Steuer?

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

von mehr als: Mk.	bis einschließlich Mk.	Mk
900	1050	6
1050	1200	9
1200	1350	12
1350	1500	16
1500	1650	21
1650	1800	26
1800	2100	31
2100	2400	36
2400	2700	44
2700	3000	52
3000	3300	60
3300	3600	70
3600	3900	80
3900	4200	92
4200	4500	104
4500	5000	118
5000	5500	132
5500	6000	146
6000	6500	160
6500	7000	176
7000	7500	192
7500	8000	212
8000	8500	232
8500	9000	252
9000	9500	276
9500	10500	300

Sie steigt bei höherem Einkommen

von mehr als Mk.	bis einschließlich Mk.	in Stufen von Mk.	um je Mk.
10,500	30,500	1000	30
30,500	32,000	1500	60
32,000	78,000	2000	80
78,000	100,000	2000	100

Bei einem Einkommen von mehr als 100,000 Mark bis einschließlich 105,000 Mark beträgt die Steuer 4000 Mark und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 Mark um je 200 Mark.

Die veranlagte Steuer ist zu entrichten:

In vierteljährlichen Beträgen und zwar in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahrs an die von der Steuerbehörde zu bezeichnende Empfangsstelle.

Es steht dem Steuerpflichtigen frei, die ihm auferlegte Steuer auf mehrere Vierteljahre bis zum ganzen Jahresbetrage im Voraus zu zahlen

Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten, muß vielmehr mit Vorbehalt späterer Erstattung, in den vorgenannten Fristen erfolgen

IV. Wie wird die Steuer veranlagt?

Jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagte Steuerpflichtige hat auf die jährliche durch öffentliche Bekanntmachung ergehende Aufforderung innerhalb 14 Tagen auf einem bestimmten Formular oder mündlich an bestimmter Stelle eine Steuerklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 3000 Mark werden in der Regel von einer Commission abgeschätzt (Voreinschätzungscommission), können indessen einerseits zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet werden und anderseits auch die Zulassung zu einer solchen verlangen. In jedem Kreise besteht eine Veranlagungscommission (unter dem Vorsitz des Landraths oder eines besonderen Regierungscommissars), welche die Listen der Steuerzahler nebst den entsprechenden Steuerbeträgen auf Grund der Steuererklärungen und der Ansätze der Voreinschätzungscommission auszufertigen hat.

Wird eine Steuererklärung (Selbsteinschätzung) beanstandet, so erhält der Steuerpflichtige eine Benachrichtigung mit der Aufforderung, binnen 2–4 Wochen eine weitere Erklärung abzugeben. Werden durch die letztere die Zweifel an der Steuererklärung nicht gehoben, so ist die Veranlagungscommission berechtigt, den Steuerbetrag nach eigenem Ermessen festzusetzen,

Das Ergebniß der Veranlagung hat der Vorsitzende der Veranlagungscommission jedem Steuerpflichtigen mittelst einer Zuschrift bekannt zu machen.

Gegen die Veranlagung kann Berufung eingelegt werden in erster Instanz Seitens des Steuerpflichtigen bei dem Vorsitzenden der Veranlagungscommission, Seitens des letzteren bei einer in jedem Regierungsbezirke bestehenden Berufungscommission, in zweiter Instanz Seitens des Steuerpflichtigen bei dem Vorsitzenden der Berufungscommission, Seitens des letzteren bei dem Oberverwaltungsgericht, bei letzterem indessen nur dann, wenn sich die Berufung auf Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts gründet, oder wenn dem Verfahren wesentliche Mängel nachgewiesen werden.

Für die Aufstellung der Steuererklärung gelten folgende Grundsätze:

1) Das Einkommen muß nach den Einkommenquellen (Capital, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, Gewinn bringende Beschäftigung) getrennt aufgeführt werden.

2) Feststehende Einnahmen sind nach ihrem Betrage für das Steuerjahr, unbestimmte und schwankende Einnahmen sowie das steuerpflichtige Einkommen der Actiengesellschaften 2c. nach dem Durchschnitt der drei der Veranlagung unmittelbar vorangegangenen Jahre — bei der Veranlagung für 1892—93 nach dem Durchschnitt zweier Jahre — zu berechnen.

Wenn Einnahmen der letzteren Art noch nicht so lange bestehen, so sind sie nach dem Durchschnitt des Zeitraums ihres Bestehens, nöthigenfalls nach dem muthmaßlichen Jahresertrage, in Ansatz zu bringen.

Die gleichen Grundsätze gelten für die Berechnung der abzugsfähigen Ausgaben.

3) Dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes muß das Einkommen der Angehörigen des Haushalts zugerechnet werden. Kinder, welche ein der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen aus eigenem Erwerb haben, sowie dauernd vom Ehemann getrennt lebende Ehefrauen müssen selbstständig veranlagt werden.

Das Einkommen aus Dienstwohnungen ist nach dem ortsüblichen Miethswerthe, jedoch nicht höher als mit 15 pCt. des baaren Gehaltes des Berechtigten, in Ansatz zu bringen.

Im Laufe eines Steuerjahres hat eine anderweite Veranlagung nur dann stattzufinden, wenn sich das Einkommen in Folge einer Erbschaft vermehrt, oder wenn es sich in Folge außergewöhnlicher Unglücksfälle um mehr als den vierten Theil vermindert.

V. Welche Strafen treffen den Säumigen und den Betrüger?

1) Wer unentschuldigt verabsäumt, die ihm obliegende Steuererklärung rechtzeitig einzureichen, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel (Berufung und Beschwerde) gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr.

2) Wer der besonderen Aufforderung, die Steuererklärung abzugeben, nicht nachkommt, hat neben der veranlagten Steuer einen Zuschlag von 25 pCt. zu zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staate entzogene Steuer zu entrichten.

3) Wer den mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die zur Steuerveranlagung erforderliche Auskunft verweigert, ohne Entschuldigung gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft.

4) Wer seinen Wohnsitz im Laufe des Steuerjahres verändert und sich nicht binnen 14 Tagen bei den Gemeindevorständen oder bei der dazu bestimmten Polizeibehörde ab- und anmeldet, wird bis zu 20 Mark bestraft.

5) Wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der von zuständiger Stelle an ihn gerichteten Fragen oder zur Begründung eines Rechtsmittels unrichtige oder unvollständige Angaben macht, welche geeignet sind, die Steuer zu verkürzen, oder steuerpflichtiges Einkommen ganz verschweigt, wird mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der stattgefundenen oder beabsichtigten Verkürzung, mindestens mit einer Geldstrafe von 100 Mark bestraft. Ist die Angabe oder Verschweigung zwar wissentlich, aber nicht in der Absicht der Steuerhinterziehung geschehen, so tritt eine Geldstrafe von 20 bis 100 Mark ein

Die Einziehung der hinterzogenen Steuer erfolgt neben und unabhängig von der Strafe. Die Verbindlichkeit zur Nachzahlung der Steuer verjährt in zehn Jahren und geht auf die Erben in Höhe ihres Erbantheils und mit einer Verjährungsfrist von fünf Jahren über. Die Verjährungsfrist beginnt mit

Fresken.

Novelle in Briefen nach dem Englischen von Arthur Röhl.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

NB. Ich glaube, Renzo kommt zur See, weil sein Geld nicht für die Landreise ausreicht, und Zahlung im Voraus wollte er von mir nicht nehmen; eigentlich hielt ich es jedoch einfach für richtig, wenn Du ihm eventuell alle seine Auslagen sofort erstattest. Sorge dafür, daß der Mörtel gut ist."

Lady Charterys (telegraphiert).

„In Ordnung. Wie langweilig Du schreibst. Sonst besten Dank"

Leonis Renzo, zu Schloß Milton, Berkshire, England, an Ehrwürden Don Eccelino Ferraris zu Florinella bei Subiaco, Rom, Königreich Italien.

„Ehrwürdiger, theurer Vater. Es regnet heute so sehr, daß ich an den Wänden nicht arbeiten kann, und so will ich meine Mußestunden Ihnen widmen. England scheint mir die Eigenthümlichkeit zu haben, sehr grün auszusehen und mit Fabrikessen übersäet zu sein. London sieht gegen Rom kleinstädtisch aus. Die Häuser alle so niedrig, daß man glaubt, man könnte die Dächer mit dem Hut abstoßen. Die Atmosphäre der Riesenstadt scheint dick wie Polenta, man fühlt sich versucht, sie mit dem Löffel abzustechen. Doch ich blieb nicht lange in London, sondern begab mich direkt nach Berkshire, nachdem ich nur für ein paar kurze Stunden der National-Gallerie einen Besuch abgestattet.

Berkshire ist, scheint es, der Name einer Provinz. Es ist ein schönes waldiges Land und gemahnt mich an Theile von Umbrien, nur daß hier die Berge fehlen, der Ruhe die Majestät zu verleihen. Der Himmel ist ein wolligt aussehender, niedriger, blasser Himmel anstatt wie bei uns klar und immer tiefblau. Auf einer kleinen Dorfstation wartete meiner ein Wagen auf ungeheuer hohen Rädern, und weiterhin ein prächtiges Schloß — Schloß Milton für das wohl eigentlich die Station existiert. Eine viertel Stunde durch Wald brachte mich an meinen Bestimmungsort. Inzwischen war der Abend hereingebrochen. Ich wurde sofort in meine Zimmer geführt, ein Bad war für mich zurecht gemacht, und man trug mir zu Essen auf. Sonst bekam ich außer dem Diener, der speziell mit meiner Aufwartung betraut schien, und der glücklicherweise ein paar Brocken französisch konnte, Niemand zu sehen.

Am nächsten Morgen zeigte mir ein ernster, stattlicher Hausbeamter den Ballsaal und theilte mir mit, daß ihre Ladyschaft mich gegen Mittag in der Bibliothek empfangen würden, und das geschah auch so. Ich hatte mir die Lady als eine Dame in den mittleren Jahren vorgestellt, indeß ist dieselbe augenscheinlich noch sehr, sehr jung. Sie nickte mir ziemlich kalt und steif mit dem Kopf zu und fragte mich, ob ich alles, was ich brauche, hätte; und ohne meine Antwort abzuwarten, erkundigte sie sich nach dem Befinden Mr. Hollys, der, scheint es, ein Vetter und zugleich eine Art Vormund von ihr ist; und dann ersuchte sie mich, wieder wie vorher ohne überhaupt auf meine Antwort zu warten, mit meiner Arbeit sogleich anzufangen, da sie sie so schnell als möglich fertig zu sehen wünschte; und sie drückte noch die Hoffnung aus, daß ich meine Figuren doch auch drapieren würde, man müßte das der Leute wegen thun. Dann nickte sie wieder und ich verstand, daß die Unterredung vorüber war.

Verzeihen Sie mein unzusammenhängendes Geschreibsel. Sie wissen ja, ich verstehe besser, mit dem Pinsel, als mit der Feder umzugehen. Indeß die große Nachsicht, die Sie noch stets gegen Ihren Paten übten giebt mir Muth, frei von der Leber weg zu Ihnen zu reden. Das Schloß, in dem ich also jetzt wohne, ist ein majestätischer, finsterer, bedrückender Bau. Seine Terrassen sind mir zu düster, unter ihren schweren Zedern- und Ulmenzweigen; seine Halle ist mir mit allem ihrem Rüstzeug und mit ihrem Eichenholz zu finster. Und doch würde ich an alledem nichts ändern mögen, da alles in vollständiger Harmonie mit dem tiefen Grün der Landschaft und den grauen Tönen der Atmosphäre ist. Was aber damit nicht harmoniert, ist die Herrin des Schlosses.

Sie müssen sich dieselbe als eine sehr hübsche, sehr stolze, launische, stets in der höchsten Mode einhergehende junge Dame vorstellen. Verheiratet ist sie nicht, wie ich glaube aus ihrem Titel schließen zu müssen. Sie hat, scheint es, den Titel von ihrer Mutter geerbt, die beim Tode des letzten Grafen von Charterys mangels männlicher Erben als Schwester denselben zum Weiterführen übernommen. Dies soll mit manchen englischen Titeln so gehen, mit anderen wieder nicht. Die Folge davon war hier der Uebergang eines ungeheuren Besitzes und eines enormen Vermögens in die Hand eines achtlosen, die Verantwortlichkeit ihrer Stellung kaum begreifenden Weibes.

Das Schloß ist voll lustiger Gesellschaft. Es scheint, die Londoner Saison geht zu Ende. Alle diese vergnügungssüchtigen Leute quälten mich erschrecklich und setzten mir endlos die ersten paar Tage zu. Es war ganz unmöglich zu arbeiten, sie machten mich mit ihren Fragen und Bemerkungen halbtoll; bis ich schließlich Lady Charterys kurz heraus erklärte, daß ich wenn man mir nicht erlaubte, die Ballsaalthüren zu verschließen, einfach meine Farbenkasten packen und nach Italien zurückgehen würde, ohne selbst die Cartons skizziert zu haben. Wohl oder übel gab nun Mylady mir da ihre Erlaubniß zum Schließen des Saales, und nun habe ich Ruhe. Sonst habe ich mich über weiter nichts hier zu beklagen. Ich habe meine eigene gute Wohnung, ich bekomme recht gut zu essen und sehr gute französische Weine zu trinken, werde mit einem Wort so etwa wie ein Staatsgefangener gehalten. Nur die Bedienten blicken mir ziemlich geringschätzig und verächtlich nach. Nach ihrer Ansicht stehe ich so ungefähr auf gleichem Fuße mit dem Glaser, der die Ballsaalfenster ganz machen kommt. Doch das thut nichts zur Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Ablauf des Steuerjahres, in welchem die Hinterziehung begangen wurde.

Nicht einziehbare Strafen werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Haft umgewandelt.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelms Rede in der Londoner Guildhalle lautet: Mylord, empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Ew. Herrlichkeit, Denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck meiner Gesinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem Bande habe ich mich stets zu Hause gefühlt, als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Character und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit Ihrer Rathschläge und deren Regierung Engla d dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele meines Großvaters und unvergeßlichen Vaters folgend, werde ich stets, soweit es in meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle mich in meiner Aufgabe ermuthigt, wenn ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie Sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit meiner friedlichen Absichten widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor Allem die Aufrechthaltung des Friedens, denn der Friede allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur so lange der Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanke den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit ich als die hervorragendste Aufgabe betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß ich fortfahren werde, mein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man mich stets bereit finden wird, mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Civilisation." Die Rede hat in London wegen ihrer kräftigen Gediegenheit und tiefen Friedensliebe ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Rede wurde sofort durch Extrablätter verbreitet.

Während der **Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Amsterdam** ist es, wie erst jetzt bekannt wird, dort zu einem **bedauerlichen Vorfall** gekommen. Die „Cöln. Ztg." berichtet darüber: Am ersten Tage, eben als der große Zapfenstreich beginnen sollte, mußte auf Befehl der Polizei ein Theil des Dammes vom Publikum geräumt werden. Dies war aber eine sehr schwierige Sache, denn das Volk stand so dicht aufeinander gedrängt, daß auch beim redlichsten Willen an ein Zurückweichen nicht zu denken war. Die Polizisten zogen ohne weiteres ihre Stöcke und hieben mit denselben auf die Wehrlosen ein, von denen etwa 40, nach anderer Lesart sind es 60, arg zugerichtet wurden und theilweise schwere Verletzungen davontrugen. Es war ein ebenso jammervoller wie empörender Anblick, als die schuldlosen Verwundeten in die Schloßwache oder nach „Zeemanshoop" getragen werden mußten. Die Entrüstung darüber ist allgemein, und in der nächsten Gemeinderathssitzung wird die Sache zur Sprache kommen. Wer die eigentliche Schuld trägt, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, wahrscheinlich hat man versäumt, den Befehl zur theilweisen Räumung des Dammes zu einer Zeit zu geben, als es noch möglich gewesen wäre, dieselbe ohne Gewaltthätigkeiten zu bewerkstelligen. Hätte man, statt Polizei, Militär dazu verwendet, so wären diese Scenen sicher erspart geblieben."

Am **preußischen Königshofe** wird heute das Geburtstagsfest der Prinzessin Irene, Gemahlin des Prinzen Heinrich von Preußen, begangen, welche am 11. Juli 1866 als dritte Tochter des regierenden Großherzogs von Hessen geboren ist und mithin ihr fünfundzwanzigjähriges Lebensjahr vollendet. Die hohe Frau ist auch eine Enkelin der Königin Victoria von Großbritannien und der Prinzeß Elisabeth von Preußen, einer Nichte König Friedrich Wilhelms III., welche mit dem Prinzen Karl von Hessen vermählt war.

Unmittelbar nach der Rückkehr des Finanzministers Dr. Miquel von seiner wirthschaftlichen Studienreise aus Ostpreußen sollen zwischen den betheiligten Verwaltungen Berathungen über die **Ausführung des Gesetzes betr. die Errichtung von Rentengütern** stattfinden. Behufs Theilnahme an denselben dürfte auch der landwirthschaftliche Minister von Heyden seinen Urlaub unterbrechen.

Der österreichisch-deutsche **Handelsvertrag** ist noch nicht abgeschlossen. Alle bisherigen Mittheilungen, daß der neue Handelsvertrag schon verbrieft und besiegelt sei, haben sich nun doch als falsch erwiesen. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Minister mitgetheilt, daß der Vertrag wohl zusammengestellt, aber noch nicht unterschrieben sei. Eventuell kann also noch immer jede Partei thun, was sie will.

Die „Nordd. Allg Ztg." schreibt: Verschiedenen Blättern wird aus Bern gemeldet, der gelegentlich des Mönchensteiner Eisenbahnunglücks für eine bestimmte Linie suspendirte **Paßzwang** sei für „aus dem Elsaß über Basel nach Deutschland reisende Personen endgiltig aufgehoben" worden. In Berlin ist von einer den Paßzwang betreffenden allgemeineren Anordnung an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Bisher war die Annahme verbreitet, das die **Colonial-lotterie** in allen deutschen Bundesstaaten gespielt werden dürfe. Dem ist jedoch nicht so. In Sachsen z. B. ist der Vertrieb dieser Loose ebenso verboten worden, wie der aller auswärtigen.

Eine **neue große sozialdemokratische Versammlung**, in welcher es zwischen den verschiedenen Richtungen der Partei zu heftigen Auseinandersetzungen kam, hat in Berlin stattgefunden. Bebel wies nochmals die Angriffe seiner Widersacher zurück, aber der außerordentlich gereizte Ton, welchen seine Gegner anschlagen, beweist doch, daß es mit dem Respect vor der bisherigen leitenden Persönlichkeit der Sozialdemokratie zu Ende ist. Wenn die Dinge so weiter gehen, können die Sozialdemokraten an sich selbst noch recht bunte Sachen verleben.

Rekrutirungen in Deutschland und Frankreich. Französische Blätter melden ein bedeutendes Minder-Ergebniß der diesjährigen Rekruten-Aushebung. Dasselbe soll gegen das Vorjahr 21000 Mann betragen. Es handelt sich um die Jahresklasse 1890, also diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1870 geboren sind. Die Ursache kann mithin nur in der größeren Sterblichkeitsziffer der während des Krieges zur Welt gekommenen Kinder liegen. In Deutschland, welches ein Jahr früher aushebt, hat sich in diesem Jahre gleichfalls ein erheblicher Ausfall herausgestellt, selbstredend aus anderer Ursache, indem im Jahre 1871 die Geburtsziffer wesentlich hinter den früheren Jahren zurückgeblieben ist.

Ausland.

Frankreich. Der Marineminister gab in der Budgetcommission bekannt, daß die **Erhöhung des Marinebudgets** für nächstes Jahr 5 800,000 Franks betrage, und daß dies durch die rasche Herstellung der bei der Privatindustrie bestellten Schiffe bedingt sei. Der Bau der Schiffe soll in fünf anstatt in zehn Jahren vollendet werden. — **Stanley** ist gestern in Paris eingetroffen.

Großbritannien. Die **Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in London** gestaltet sich zu einer Kette von fortdauernden Triumphen. Am Mittwoch Abend beim Besuch des Conventgardentheaters, wie Donnerstag Abend in der Albert-Halle sind die hohen Herrschaften auf das Glänzendste empfangen. Eine Reihe von Deputationen hat den Majestäten die Freude der Themsestadt über den Besuch ausgesprochen. Das festliche Bild brachte aber der am Freitag stattgehabte feierliche Einzug des Kaiserpaares in die City von London und der Besuch der altehrwürdigen Guildhalle, wo der Lordmayor von London den Majestäten eine Adresse in goldenem Behälter überreichte. Tausende und Abertausende von Menschen waren auf den Beinen, 4 Kavallerie-Regimenter, 6 Infanterie-Regimenter und 8000 Schutzleute waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Alle Straßen, welche der Zug passirte, waren mit Fahnen, Flaggen und Bannern überfüllt, aus Bannermasten war eine Via triumphalis hergestellt. Vor der Guildhalle, die auf's Reichste dekorirt war, schwebte eine riesige Kaiserkrone aus Blumen in der Luft, viele Inschriften in deutscher und englischer Sprache riefen den Gästen ein herzliches Willkommen zu. Die errichteten Tribünen, alle Fenster und Balkons, selbst die Dächer waren von Menschen überfüllt, es wurden ganz unerhörte Preise für die einzelnen Sitze bezahlt. Eine ähnliche Veranstaltung ist nach dem Urtheil der Londoner Zeitungen dort noch nicht dagewesen. Kaiser Wilhelm hatte am Freitag Morgen zuerst einen Spazierritt unternommen und bei dieser Gelegenheit die Freiwilligen von Westminster inspiziert. Darnach ertheilte er im Buckinhampalast noch mehrere Audienzen und trat dann, in der Gardes-du-Corps-Uniform, mit der Kaiserin die Fahrt zur Guildhalle an. Die englischen Prinzen und Prinzessinnen folgten in besonderen Wagen, Gardereiter eskortierten den glänzenden Zug, der von wahrhaft betäubenden Jubelrufen auf dem ganzen Wege geleitet wurde. Unter dem Portale der Guildhalle empfingen der Lordmayor und sämmtliche Aldermen der City in großer Staatstracht mit den goldenen Ketten die Majestäten, die alsdann unter Vorauftritt von in goldstrotzende Livreen gekleideten Diener in den Festsaal geführt wurden. Auf einem künstlerisch dekorierten Podium nahmen die fürstlichen Herrschaften Aufstellung und alsdann verlas der Lordmayor die Adresse der City of London an den Kaiser. In dem Schriftstück heißt es, der Besuch des Kaisers in England sei von glücklicher Vorbedeutung für eine ständige Dauer der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, welche so lange zum unschätzbaren Vortheil für die Erhaltung des allgemeinen Friedens und des Wohlstandes, sowie für die Interessen der Civilisation zwischen den beiden Nationen bestanden hätten. Die Adresse giebt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß dies glückliche Einvernehmen für alle Zeiten andauern möge. Alsdann überreichte der Lordmayor die Adresse in dem eigens angefertigten goldenen Behälter. Der Kaiser sprach seinen Dank für die Adresse und den herzlichen Willkommen in der größten Handelsstadt der Welt aus. Nach diesem Staatsact fand ein von der City in London gegebenes Frühstück statt, an welchem alle fürstlichen Herrschaften theilnahmen. Der Kaiser sprach hierbei seine wärmsten Wünsche für die Stadt London aus! Nach der Verabschiedung kehrten die Majestäten unter erneuten, nicht endenwollenden Ovationen zum Buckinghampalaste zurück; wiederholt erschienen beide Majestäten noch, um der jubelnden Volksmenge ihren Dank darzubringen. Am Abend speiste der Kaiser bei dem Herzog von Cambridge, dem Oberbefehlshaber der britischen Armee. Daran schloß sich um 10 Uhr ein glänzender Ball im Buckinghampalast, welchen die Königin Victoria, die bei diesem Besuche ganz ihre sprichwörtliche Sparsamkeit vergessen zu haben scheint, ihren Gästen gab. Die Londoner Zeitungen feiern den City-Besuch in erneuten enthusiastischen Artikeln. — Das Fernbleiben der französischen Sänger von der Opernvorstellung im Conventgarden-Theater am Mittwoch Abend wird von den Londoner Blättern scharf gerügt. — (Der Wortlaut der Rede Sr. Majestät ist an anderer Stelle abgedruckt.)

Griechenland. Die „Gazetta di Venezia" berichtet, in Korfu herrsche neue Gährung unter den Griechen. Täglich werde der Ausbruch neuer **Judenverfolgungen** befürchtet, nachdem ein großer Theil der ausgewanderten Juden wieder zurückgekehrt sei.

Oesterreich-Ungarn. Die **Begegnung** zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem jungen Könige Alexander von Serbien wird am 10. August in Ischl stattfinden. Nach Wiener Zeitungen ist man in Belgrad über diese Vereinbarung sehr erfreut. Diese Freude wird sich wohl halten lassen. Nachdem der Besuch des Königs in Rußland feststand, war es unmöglich, Oesterreich links liegen zu lassen. Daß der heutige Zug in Belgrad nach Petersburg geht, weiß doch Jeder. — Im ungarischen **Reichstage** hat die radicale Partei wieder einmal einen großen Crawall verursacht, weil der Ministerpräsident Graf Soppary sich über innere ungarische Verhältnisse recht derb aussprach. Dort ist allerdings manches sehr faul. Im österreichischen Abgeordnetenhause kam es zu längeren Erörterungen über die Handelspolitik, wobei der Minister beruhigende Erklärungen gab. — In Prag sind die czechischen Excedenten, welche die letzte Deutschenhetze vollführten, mit Gefängniß von 1—4 Wochen bestraft.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marggrabowa**, 7. Juli. (Unglücksfall.) Die erwachsene Tochter des Lehrers S. aus Wognassen begab sich an den See, um zu baden. Man wartete jedoch vergebens auf ihre Rückkehr, und nunmehr bot sich den nach ihr Suchenden ein erschütternder Anblick dar. Des Oberrockes entkleidet, fand man sie an einer sumpfigen Stelle des Sees mit dem Oberkörper im Seegrunde stecken. Das Mädchen hatte nämlich, die daselbst wachsenden schönen Seerosen pflückend, das Gleichgewicht verloren und war somit mit dem Kopfe zuerst in den Sumpf gerathen. Die sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 9. Juli. (In den meisten Gärten hiesiger Gegend,) in welchen sonst um diese Zeit der Rosenstock im schönsten Blüthenschmuck prangte, ist dieses Jahr die Königin der Blumen oft garnicht, oder doch nur sehr spärlich zu finden, da die Stöcke vielfach eingegangen sind. Man darf das vielleicht weniger dem Frost des vergangenen Winters, als der durch eine nicht richtige Art der Einwinterung hervorgerufenen Fäulniß der edlen Triebe zuschreiben. Meistens bedeckt man hier die Baumkronen mit Stroh und Gartenerde. Sobald nun viel Nässe eintritt, wie im vergangenen Frühjahr und Winter in Folge der großen Schneemassen, wird das Stroh in Fäulniß versetzt und wirkt immer nachtheilig auf die Rosenstöcke. Weit besser ist ein Bedecken mit reinem humusfreiem Sande, weil dieser durchlässig ist und eine gute Winterung sichert, dabei auch vollständig ausreichenden Schutz gegen die Winterkälte bietet.

— **Elbing** 10. Juli. (Ein theurer Eisenbahnzug) passirte gestern wieder unsern Bahnhof. In dem Nachtschnellzuge von Berlin befanden sich zwei Güterwagen der holländischen Staatsbahn mit ungefähr 65 Kisten und Tonnen, enthaltend 65 Millionen holländischer Währung in Gold und Silber als russische Anleihe von Amsterdam. Das Geld ging nach Eydtkuhnen bezw. Kibarty. Die Fracht von der holländischen Grenzstation Venlo bis Eydtkuhnen beträgt etwas über 21 000 Mark. Der Sendung war ein besonderes Begleitpersonal mitgegeben worden.

— **Zoppot**, 10. Juli. (Das Panzergeschwader) setzte auch gestern Vormittag sein Manöver fort, Nachmittags fanden wieder Schießübungen, Abends Proben mit electrischem Licht und Sirenen statt.

— **Zoppot**, 10. Juli. (Der Fremden-Verkehr) ist jetzt hier in erfreulichem Wachsthum begriffen Bis zum 8. Juli waren zur Aufnahme in die diesjährige Badeliste gemeldet worden 1021 Familien resp. Einzelstehende mit zusammen 3365 Personen. Am gleichen Tage v. J. waren es 1016 Familien 2c. mit 3132 Personen, in dem vom Wetter außerordentlich begünstigten Sommer 1889 bis 8. Juli 1365 Familien 2c. mit zusammen 3783 Personen.

— **Pillau**, 8. Juli. (Die Anhängerschaft des Sekten-Predigers Droste) nimmt derart zu, daß die Landeskirche es für nothwendig erachtet hat, dagegen Schritte zu thun. Gestern wurde daher in Fischhausen eine Gemeindeversammlung abgehalten, in der auch der hiesige Geistliche eine Ansprache hielt Weitere Versammlungen werden auch in Pillau beabsichtigt.

— **Königsberg**, 9. Juli. (Stipendium.) Dem königlichen Musikdirigenten der Capelle des ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 43 Kranz ist aus dem Richard Wagner-Stipendienfonds eine namhafte Summe zugewiesen worden, damit derselbe den am 12., 13. und 15. Juli in Bayreuth stattfindenden Festspielen beiwohnen kann.

— **Königsberg**, 9. Juli. (Die Nase abgedreht!) Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich heute in der Altstädtischen Bergstraße. Zwei Handelsfrauen waren miteinander in Streit gerathen; plötzlich sprang die eine auf ihre Konkurrentin zu, packte sie kräftig an der Nase und drehte diese um ihre Axe herum. Ein gewaltiger Blutstrom entquoll sofort dem so mißhandelten Riechorgan, und da es nicht gelingen wollte, den Bluterguß zu stillen, so mußte die Verletzte in die Klinik gebracht werden, wo es auch erst nach sehr langer Zeit unter Anwendung starker blutstillender Mittel gelang, dem Blutstrome Einhalt zu thun. Die Frau hatte durch den Vorfall einen so starken Blutverlust erlitten, daß sie ohnmächtig wurde und später zu schwach war, um zu Fuß nach ihrer Wohnung gehen zu können. Es mußte daher eine Droschke requirirt werden.

— **Bromberg**, 9. Juli. (Unser früherer Oberbürgermeister Herr Bachmann,) jetzt Regierungsrath in Osnabrück, hat sich beim Bezirksausschuß darüber beschwert bezw. den Magistrat verklagt, weil bei Berechnung seiner Pension nicht die ihm von der Stadt gewährte Wohnungsgeldentschädigung in Betracht gezogen worden ist. Der Bezirksausschuß wies ihn ab und eventl auf den Rechtsweg. Herr B. ging darauf an den Provinzial-Ausschuß in Posen, doch auch dieser hat ihn in gleicher Weise beschieden.

— **Samter**, 8. Juli. (Unglücksfall.) Dem Schneiderlehrling Roggen drang eine Nadel, welche er im Rocke stecken hatte, derartig in die Brust, daß die größere Hälfte abbrach und sich im Fleisch verlor. Der Knabe wurde zum Arzt gebracht und von diesem einer eingehenden Untersuchung unterzogen, worauf derselbe erklärte, daß die Nadel sich bereits in der nächsten Nähe des Herzens befinde und die Gefahr groß sei. Auf Anrathen des Dr. v. D. wurde sofort nach dem Operateur Drobnik in Posen telegraphirt, und diesem gelang es, die Nadel aus der Herzgegend herauszuholen. Der Operirte liegt schwer darnieder, doch ist Hoffnung auf Herstellung vorhanden. Jedenfalls könnte dieser ernste Fall Manchem zur Vorsicht dienen, der die Gewohnheit hat, Nadeln in den Busen zu stecken

Locales.

Thorn, den 11. Juli 1891.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute Nachmittag fand eine nur kurze Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden: Der zum Stadtrath gewählte und von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigte Herr Löschmann wurde durch Herrn Bürgermeister Schustehrus in sein neues Amt eingeführt und auf dasselbe durch Handschlag verpflichtet. — Die Ausführung der Bohrungen für die Vorarbeiten der Wasserleitung wurden der Firma Nickel-Culmsee für ihre Mindestforderung von 2880 M. übertragen, — die von dem Pächter des Schankhauses II beantragte Ermäßigung der Pacht abgelehnt — und die Gewährung einer Unterstützung beschlossen. — Die Stadtverordneten hatten bekanntlich in letzter Sitzung die vom Magistrat beantragte Summe zum Ausbau des Magistratssaales abgelehnt Der Magistrat hielt indeß die Beschaffung besserer Räume zur Unterbringung des Bureaus II und des Oberförsterei-Bureaus für durchaus nothwendig und brachte den Antrag ein, eine gemischte Commission von 9 Mitgliedern zu ernennen, um qu. Frage nochmals näher zu treten. Die Versammlung wählte in die Commission die Herren Cohn. Wolff, Preuß, Kolinsky und Fehlauer. seitens des Magistrats waren folgende Herren ernannt: Stadtrath Kittler und Engelhardt. Baurath Schmidt und Bürgermeister Schustehrus. — Die schon mehrfach zurückgesetzte Berathung über die Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90 wurde vorgenommen und entlastet. Kleinere Monita wurden erledigt. — Der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro

1. April 1890/91 schließt mit einer Einnahme von 33,694 Mk. 75 Pfg. und einer Ausgabe von 31,706 Mk. 49 Pfg. ab. Die Versammlung nahm von dem Abschluß Kenntniß und genehmigte einige nothwendig gewordene Etatsüberschreitungen. — Der Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1890/91 wurde ebenfalls durch Kenntnißnahme erledigt, dagegen die Genehmigung der Etatsüberschreitungen (durch den Bau der Bromberger-Vorstadtschule erforderlich geworden) ausgesetzt, bis die Rechnungen einzeln geprüft sind. — Genehmigt wurden ferner die Umzugskosten für Herrn Oberförster Bähr und die Kosten von 12..0 Mk. zur Wegnahme des verfaulten Holzpflasters vor der Bürger-Knabenschule in der Gerechten Straße und Legung eines Pflasters und prismatischen Steinen. Darauf Schluß der Sitzung.

— **Veränderungen in der Armee.** Man spricht von sehr umfangreichen Veränderungen, welche noch in diesem Herbst in den höheren Kommandostellen der Armee vor sich gehen werden. Nicht weniger als fünf kommandirende Generale sollen ihren Abschied entweder eingereicht haben oder denselben einzureichen im Begriffe stehen. Es sind dies der General der Kavallerie Freiherr von Loë, kommandirende General des VIII. (rheinischen) Armee-Corps, der bereits seit 1884 an der Spitze dieses Armee-Corps steht; ferner der General der Kavallerie von Albedyll, kommandirende General des VII. (westfälischen) Armee-Corps, früher lange Zeit Chef des Militärkabinets, der im Frühjahr sein Dienstjubiläum feierte, sowie der kommandirende General des Garde-Corps, General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, der von 1886 bis 1888 das II. und seitdem das Garde-Corps kommandirt. Diese drei Generale, welche 63, 67 bezw. 65 Jahre alt sind, sind die drei ältesten kommandirenden Generale der Armee. Auch der demnächst folgende General der Infanterie v. d. Burg, kommandirender General des II. (pommerschen) Armee-Corps hat, wie wir schon berichtet haben, seinen Abschied nachgesucht. Endlich soll auch der kommandirende General des VI. (sächsischen) Corps, General der Infanterie von Hänisch, ein ebenso ausgezeichneter Generalstabsofficier, wie General v. d. Burg, wegen andauernder Kränklichkeit, die ihn schon im Frühjahr zwang, seine Inspectionsreisen zu unterbrechen, um seinen Abschied eingekommen sein.

— **Zur Ministerreise nach unserer Provinz** ist noch einiges nachzutragen. In Elbing empfahl Commerzienrath Peters den Herren die Befürwortung der Uebernahme des Elbinger Hafens auf den Staat, da einmal Elbing die Unterhaltungskosten nur mit großem Aufwand bestreiten könne, und der Hafen andererseits nicht nur Elbing, sondern auch dem oberländischen Kanal und dem Oberlande diene. Auch wurden die Herren darauf aufmerksam gemacht, daß gerade in den östlichen Provinzen durch die Getreidezölle der Handel sehr niedergegangen ist. Die Coupirung der Nogat stellten die Herren in baldige Aussicht und erklärten sich persönlich mit dem Plane vollkommen einverstanden. Bei der Besichtigung der Tabakfabrik von Loeser und Wolff äußerte — auf eine Bemerkung, daß die Fabrik dadurch einen wesentlichen Schaden habe, daß die Rippen im Tabak voll mit verzollt werden müssen (der Centner Rippen kostet im Verkauf nur 15 bis 16 Mark, der Zoll beträgt aber 42,50 Mark und außerdem kommt noch der Ankaufspreis dazu) Herr Miquel scherzend, daß der Tabak immer noch mehr bluten müsse.

— **Theater.** Die gestrige Vorstellung war besser besucht, als an dem vorhergehenden Abend und scheint unser theaterliebendes Publikum dem Unternehmen des Herrn Pötter jetzt mehr Sympathie und Theilnahme als bisher entgegen bringen zu wollen. Es ist dieses der Gesellschaft nur zu wünschen umsomehr, da sie über wirklich gute Kräfte verfügt und Lobenswerthes leistet. Zur Aufführung kam „Die berühmte Frau" von Schönthan und Kadelberg, welches Lustspiel s. Z. den Weg über alle größeren Bühnen machte und überall warme Aufnahme fand; auch hier war das gestern der Fall. Ein jeder der Künstler hatte seine Rolle richtig aufgefaßt und brachte sie recht gut zum Vortrag. Herr Karlow vom Lessingtheater in Berlin trat gestern zum ersten Male als Gast auf und erwarb sich als Graf Bela Palmay durch seinen gewandten, vorzüglichen Vortrag — jeder Effecthascherei baar — die Gunst des Publikums, welches seinen Beifall zu wiederholten Malen, sogar auf offener Scene, Ausdruck gab. Frl. Dora Pötter als Herma spielte wieder allerliebst, den naiven Backfisch, der eben der Pension entflogen ist und die „Welt" als ein irdisches Paradies ansieht, in welcher die Liebe das „schrecklich Schönste" ist, — wußte sie naturgetreu darzustellen. Auch die Leistungen des Frl. v. Karlowska als Ottilie und Frau von Poser als Tante Paula waren durchaus befriedigende. Nicht unerwähnt wollen wir Herrn Beck lassen, der seiner Rolle völlig gerecht wurde. — Am Sonntag Abend wird bekanntlich „Der Soldatenfreund" auf allgemeines Verlangen wiederholt, worauf wir nochmals besonders aufmerksam machen; das Lustspiel enthält viele heitere Momente.

— **Der Thorner Ruderklub** hat im Laufe des heutigen Nachmittags eine größere Anzahl Gäste vom Graudenzer Ruderklub erhalten und wird im Verein mit denselben heute Abend 7 Uhr auf der Weichsel eine Uebungsfahrt unternehmen. Morgen früh 6 Uhr findet eine gemeinsame Ruderfahrt nach Ostrometzko statt. Es ist erfreulich, zu constatiren, daß unser junger Ruderklub sich gedeihlich entwickelt und sich allseitiger Sympathie erfreut.

— **Versammlung.** Am morgigen Sonntag wird hier in Thorn die Jahresversammlung der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder abgehalten. Im Anschluß daran findet im Hotel „Drei Kronen" ein Diner und demnächst eine Dampferfahrt auf der Weichsel nach den Katbrinker Bergen mit Musik statt. Ein Theil der Herren Rechtsanwälte ist bereits heute Mittag eingetroffen und werden dieselben im Laufe des Nachmittags unter Führung des Herrn Rechtsanwalts Warda die Sehenswürdigkeiten Thorns in Augenschein nehmen.

— **Aus dem Kreise.** Die Hebeamme Trenkel aus Culmsee ist für den Hebeammenbezirk Groß-Schönbrück angestellt worden.

— **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Zur diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche in Dt. Krone vom 29. bis 31. Juli stattfinden wird, sind folgende Vorträge angemeldet: 1) Ueber Lehrerbildung, Ref. Herr Marks-Thorn; 2) die allgemeine Volksschule, Ref. Herr Banselow-Elbing; 3) Ist es wünschenswerth, daß die Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern verbleibt? Ref. Herr Chill-Thorn: 4) der Geschichtsunterricht in der Volksschule, Ref. Herr Meyer-Bankau; 5) Ueber Schülerbibliotheken und Jugendlitteratur, Ref. Herr Struck-Mirchau: 6) Was hat der Imker in jedem Monat des Jahres zu beobachten, um aus der Bienenzucht den größten Gewinn zu erzielen und das Wohl seiner Lieblinge zu sichern? Ref. Herr Skibbe-Prechnow.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Bei der Bestellung einer Kaution für eine fremde Schuld kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 6. Mai 1891, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts der Schuldner nicht verlangen, daß der Gläubiger zuerst aus dieser Kaution Befriedigung suche, vielmehr ist der Gläubiger befugt, nach seiner Wahl zuerst an die Kaution oder an den Schuldner persönlich sich zu halten.

— **Neuer Aichinspector.** An Stelle des nach Dortmund versetzten Aichungs-Inspector Will ist der Aichungs-Inspector Spitta in Stettin als Vorsteher des Aichamts für Ost- und Westpreußen nach Königsberg versetzt worden.

— **Das Schiedsgericht des Kreises Thorn** der Alters- und Invaliditäts-Versicherung hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher eine Rente bewilligt und eine abgelehnt wurde.

— **Ueber den Holzhandel auf der Weichsel** heißt es in dem Jahresberichte der Handelskammer Bromberg: Die Zufuhren über die Grenzstation Schillno bei Thorn betrugen 2300 Weichseltraften aus Rußland, Russisch-Polen und Galizien, gegen 2301 Traften im Vorjahre. Die Holzeinfuhr der letzten beiden Jahre übersteigt die Einfuhr sämmtlicher Vorjahre, sogar die der Gründerzeit vom Jahre 1873 um ein Bedeutendes, gegen das Jahr 1888 um ungefähr 25 Prozent. Von den erwähnten 2300 Weichseltraften werden annähernd 10 Prozent weichselabwärts nach Danzig gegangen sein, woselbst dieselben in die Transitlager zum demnächstigen Export nach England, Frankreich und Belgien genommen werden. Die Exportwaare besteht fast ausschließlich aus eichenen Plancons, Stäben, Blamisern (Faßdauben), kiefernen Balken, Timbers und Sleepers. Die sämmtlichen Rundhölzer bleiben dagegen im Inlande und werden auf den Mühlen verarbeitet; einige tausend Rundkiefern wurden im rohen Zustande als Rammpfähle zu den Kanal- und Brückenbauten verwendet. Die Geschäftslage dagegen war eine wenig günstige. Bereits Ende des Jahres 1889 hatte sich der Markt verflaut und die Aussichten für das neue Jahr waren recht trübe. Das Geschäft ist auch während des ganzen Jahres schleppend und unlohnend gewesen. Unser bedeutendster Consumtionsplatz, Berlin, zeigte von Beginn des Jahres große Zurückhaltung im Einkauf und behielt dieselbe bis Schluß auch bei. Der Grund hierfür war durch die schlechte Lage des Baugeschäfts dort bedingt. Letzteres hat durch die im Frühjahr ausgebrochenen Streiks der Bauhandwerker sehr gelitten, hierzu trat, daß der Geldmarkt sich immer mehr versteifte, sodaß es schwierig wurde, Baugelder zu beschaffen. In vielen Fällen konnten von schwachen Unternehmern begonnene Bauten von denselben nicht zu Ende geführt werden und gelangten zur Subhastation, wodurch das Kapital selbstverständlich noch ängstlicher wurde. Es trat noch hinzu, daß die russischen und österreichischen Händler durch den lohnenden Nutzen im Holzgeschäft in den vorausgegangenen beiden Jahren sehr vertrauensselig gewesen waren, und während des Winters 1889/90 mit aller Kraft Hölzer einkauften und arbeiteten, ohne auf Qualität zu achten, infolge dessen dem Markt große Mengen abfallender Qualitäten zugeführt wurden. Diese Momente beeinflußten das Geschäft, sodaß eine ausgeprägte rückläufige Bewegung Platz griff, welche auch während des ganzen Jahres anhielt.

— **Zu dem gestrigen Brande** des Dietrich'schen Speichers haben wir heute noch Folgendes nachzutragen: Nachdem gestern Nachmittag das Feuer die über der Erde gelegenen Stockwerke zerstört hatte und die weißglühende Eisenmasse in die Kellerräume gestürzt war, entzündeten sich die in den letzteren lagernden Schmiedekohlen, ca. 2000 Ctr., Wagenfett ꝛc. und brannten die ganze Nacht hindurch, trotzdem aus 3 Spritzen unablässig Wasser auf den glühenden Knäul geworfen wurde; auch gegenwärtig ist die Gluth noch nicht vollständig gelöscht. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Eine genauere Besichtigung der Brandstelle namentlich nach den Vordergebäuden zu läßt erst recht erkennen, welche große Gefahr für letztere und die Nachbargebäude bestand. Das Feuer hatte sich den anstoßenden Lagerräumen bereits mitgetheilt, und nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten gelang es, dem Feuer beizukommen. So mußten z. B. drei Schläuche von der Baderstraße aus über das hohe Elkan'sche Haus gelegt werden, da dies die einzige Möglichkeit war, dem Vordringen des Feuers nach der Breitenstraße zu Einhalt zu thun. Die Leitung der Löscharbeiten hatte von Beginn an Herr Stadtbaurath Schmidt in seiner Eigenschaft als Branddirektor übernommen, der seine Anordnungen mit großer Ueberlegung und Präcision gab, so daß es seiner Geistesgegenwart im Verein mit den Feuerwehren zu danken ist, daß nicht größeres Unglück entstand. Unsere freiwillige Feuerwehr war bis tief in die Nacht unermüdlich auf der Brandstelle thätig. Anzuerkennen ist auch die Bereitwilligkeit der Militärbehörden, welche sofort nach Ausbruch des Brandes Spritzen und Mannschaften zur Verfügung stellten, welche letztere trotz des strömenden Regens gestern wacker arbeiteten. Ueber die Entstehung des Feuers kursiren mancherlei Gerüchte, von denen wir noch keine Notiz nehmen, da sie jeder Grundlage entbehren, soviel scheint aber gewiß zu sein, daß Unvorsichtigkeit seitens des Lehrlings Merkel als Ursache angesehen werden muß.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde der Gastwirth Friedrich Feige aus Holländerei Grabia von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen. Der Kutscher Stanislaus Kitowski aus Kokotzko z. Z. in Haft wurde wegen Mißhandlung seines Dienstherrn des Pfarrers Schundau in Kokotzko zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Theodor Sänger aus Graudenz wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt in 2 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die unverehelichte Bertha Wiehnerowski z. Z. in der Besserungsanstalt in Konitz wurde von der Anklage der Meuterei freigesprochen, dagegen der Sachbeschädigung für schuldig befunden und zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Gefunden:** Ein Block Pferdebahnbillets.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen.

Letzte Nachrichten.

Bochum, 11. Juli. Redacteur Fusangel erhielt am 6. Juli, Abends 8 Uhr den die Revision verwerfenden Bescheid des Reichsgerichts und bereits am 8. Juli hat der Staatsanwalt Sandmeyer ihn aufgefordert, sich zur Verbüßung seiner Strafe im Gerichtsgefängniß zu Duisburg zu stellen. Fußangel wandte ein, selbst in den Culturkampfszeiten hätten die Hüter des Gesetzes Rücksicht darauf genommen, daß auch ein zu Gefängniß verurtheilter Redacteur, bevor er seine Strafe antrete, mancherlei geschäftliche und private Vorkehrungen zu treffen hat. Der Staatsanwalt Sandmeyer habe darauf die Frist bis zum 14. Juli verlängert. Fusangel macht darauf aufmerksam, daß seine Inhaftirung in diesem Augenblick, zumal in Duisburg, auf den Verlauf der Untersuchung in der Stempelfälschungs-Angelegenheit von dem denkbar ungünstigsten Einflusse sein müsse. Fusangel werde nach den Gerichtsferien mit einem ganzen Berg von neuen Beweisanträgen antreten; der Untersuchungsrichter könne dann wieder von vorn anfangen.

Memel, 11. Juli. Der Finanzminister Miquel und der Handelsminister v. Berlepsch sind in Begleitung des Regierungspräsidenten von Cranz hier eingetroffen.

Warschau, 11. Juli. 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Wasserstand heute 2,31 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11 Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	11. 7. 91.	10. 7. 91.
Russische Banknoten p. Cassa	224,95	223,90
Wechsel auf Warschau kurz	224,60	223,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,10	99,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,20	70,70
Polnische Liquidationspfandbriefe	67,70	67,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,10	96,10
Disconto Commandit Antheile	177,10	176,20
Oesterreichische Banknoten	173,60	173,50
Weizen: Juli	232,—	232,50
September-October	209,—	211,—
loco in New-York	103,50	104,60
Roggen: loco	213,—	214,—
Juli	208,50	210,20
Juli-August	201,50	202,20
September-October	196,—	197,50
Rüböl: Juli	60,—	59,60
September-October	60,—	59,70
Spiritus: 50er loco	—	—
70er loco	48,30	48,80
70er Juli-August	47,—	47,70
70er Sept.-Oct	44,30	44,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Feste Preise. **Saison-Ausverkauf.** Baar=System.

Schwarze Seiden=Stoffe in großer Auswahl.

Couleurte Seiden=Stoffe in allen Qualitäten.

Adolph Bluhm.

Sämmtliche Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Leinen= und Baumwollwaaren,

sowie

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Tricot - Taillen und Kinderkleidchen

im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kleiderstoff-Reste

sehr billig.

Breitestr. 88. **Adolph Bluhm.** Breitestr. 88.

Baar=System. **Saison-Ausverkauf.** Feste Preise.

Victoria=Garten.

Sonntag, d. 12. Juli 1891.

Auf allgemeines Verlangen.

Der Soldatenfreund.

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser u. O. Girndt.

Montag, den 13. Juli 1891.

Gastspiel d. Hrn. **Hermann Karlow.**

Der Schwabenstreich.

Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan.

C. Pötter, Theaterdirector.

Victoria=Garten.

Sonntag, den 12. Juli 1891.

Großes Extra= Militär=Concert,

von der Capelle des Infanterie=Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Friedemann,

Königl. Militär=Musikdirigent.

Schützengarten.

Sonntag, den 12. Juli 1891,

Großes

Streich=Concert

von der Capelle des Inft.=Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Müller,

Königl. Militär=Musik=Dirigent.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 12. Juli 1891.

Großes

Militär=Concert,

ausgeführt v. Trompetercorps Ulanen=Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Anfang 4 Uhr Entree 25 Pf.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Windolf.

Schützen=Verein Mocker.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Königs= u. Prämien=Schießen.

Großes volksthümliches

Schützenfest.

Früh Morgens: **Weckruf** mit **Kanonendonner.**

Nachmittags 2 Uhr:

Groß. Festzug nach d. Schützenhause.

Nachmittags 3 Uhr:

CONCERT

von der Kapelle des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2.

Abends:

Brillantfeuerwerk u. bengalische Beleuchtung des Gartens.

Italienische Nacht.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder frei.

Der Vorstand.

Aufruf!

Der Aufenthaltsort des **im Jahre 1885 aus Russisch=Polen** ausgewiesenen, in **Rudak, im Kreise Thorn** Westpr. geborenen Schiffers, **August Gottlieb Franke** ist einer Erbschaftsangelegenheit dringend nöthig. Seit 1885 ist über den Verbleib des **Franke** nichts bekannt geworden — Alle, auch die geehrten resp. Behörden welche von dem Aufenthaltsorte oder Verbleib des p. **Franke** Kenntniß haben, werden ergebenst gebeten, hiervon der Expedition d. Zeitung gefl. schleunigst Mittheilung machen zu wollen.

Coelestine Franke-Polen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Moderack** in **Thorn** ist am 10. Juli 1891, Nachmittags 5 Uhr 15 Min. das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufm. **M. Schirmer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 6. August 1891.

Anmeldefrist

bis zum 26. August 1891.

Erste Gläubigerversammlung

am 15. August 1891,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts

und allgemeiner Prüfungstermin

am 19. September 1891,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Zurkalowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei

A. Kube,

Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.

Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Selten Gelegenheit bietet sich den Damen

nur auf kurze Zeit.

Das Anfertigen der künstlichen Blumen **nur**

von feinem Stoff auch Hutgarnituren.

Cursus drei Mark.

Muster in **prachtvoller Ausstattung** zur gefälligen Ansicht in dem Geschäft des Herrn **Bluhm,** Breitestr. **Anmeldungen** werden daselbst entgegen genommen.

Frau Agnes Pelz.

Blitz- Ableiter-Anlagen, electrische Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde=Anlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem** Material zu auffallend billigen Preisen ausgeführt.

Th. Gęsicki,

Specialgeschäft für electr. Anlagen.

Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pfg., electrische Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pfg. pro Meter 2c. 2c.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar=, Borsten=, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf=, Haar= und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Tischmesser und Gabeln,

Taschenmesser, Scheeren,

Rasiermesser,

sowie

feine Stahlwaaren,

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.

Gustav Meyer.

Ich verreise für 14 Tage.

Dr. Wentscher.

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anästhesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen

Grün, **in Belgien approb.,**

Breitestraße.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Schweizerkäse,

Fetten Elbingerkäse, Berl. Kuhkäschen,

sowie recht schöne

Matjes-Heringe

offerirt billigst

Rudolf Meyer,

Podgorz.

Hochfeine

Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

Paul Brosius.

Generalversammlung

Montag, den 20. Juli 1891,

Abends 8 Uhr

im Schützenhause.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro II. Quartal 1891.
2. Nachträgliche Genehmigung des Ankaufs des Grundstücks Gremboczyn Nr. 66.
3. Anderweite Feststellung des Gewinnantheils des Rendanten.

Vorschuß=Verein zu Thorn,

(e. G. m. u. H.)

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Das diesjährige

Königsschießen

findet am

15., 16., 17. Juli cr.

statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

CONCERT im Schützen=Garten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **15. u. 16. Juli gegen Eintrittsgeld von 30 Pfg.** pro Person und Tag Zutritt.

Kinder zahlen 10 Pfg.

Das Probeschießen findet am 9. u. 10. Juli, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.

Der Vorstand.

Kaufmännischer-Verein.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Dampferfahrt nach Gurske

für die Mitglieder u. deren Angehörige.

Abfahrt präc. 2 Uhr Nachm.

Der Vorstand.

Alle Sorten **weiße u. farbige Kachelöfen**

sind stets auf Lager u. empfiehlt billigst

L. Müller,

Neustädt. Markt 140.

Freiwill. Feuerwehr.

Podgorz.

Sonntag, 12. d. M.

Großes

Sommerfest

in Schlüsselmühle,

bestehend aus

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle des Inf.=Regts. von Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirig. Hrn. **Müller,**

sowie

Preiskegelschieben, Preisschießen, Gr. Brillant-Feuerwerk

und

Fackel-Polonaise

mit darauf folgendem

Tanz.

Dampferverbindung.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Der Vorstand.

Hotel zum Kronprinzen

Podgorz.

Alle Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Auch empfehle mein **Gartenlocal** einem geehrten Publikum zu gefl. Benutzung.

F. Trenkel

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage, Extrabeilage und „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 160.

Sonntag, den 12. Juli 1891.

Moderne Dienstmädchen.

Wie hochgeschraubt die Anforderungen der heutigen Dienstmädchen sind, das zeigt folgende Geschichte, welche sich vor einigen Tagen in einem Berliner Comptoir abspielte. Da wegen langwieriger Krankheit das vorige Mädchen den Dienst hatte verlassen müssen, so hatte der Hausherr in der Zeitung wegen eines neuen inserirt. Am folgenden Tage erschienen daraufhin eine Menge Mädchen, die in Abwesenheit der Hausfrau zu unserm Chef ins Comptoir kamen, wo wir Angestellten dann unwillkürlich Zuhörer der Verhandlungen wurden. Unser Chef ist ein strenger, aber jovialer Herr, und die unverschämten Forderungen, welche diese geputzten Donnas stellten, brachten ihm nicht nur aus dem Gleichgewicht, sondern bereiteten ihm offenbar Vergnügen und forderten seine Satyre heraus. Besonderen Spaß schien ihm die eine dieser Damen zu machen, welche sicherlich der Meinung war, daß ein möglichst dummdreistes Auftreten sie für die Stelle besonders empfehlen würde. Nachdem dieselbe außer dem Weihnachtsgeschenk einen Jahreslohn von 200 Mrk. gefordert hatte, trotzdem sie kurz vorher hatte eingestehen müssen, daß sie weder die feine Küche, noch sonst die häusliche Verrichtungen verstände, da sie bisher auf dem Lande gedient und nur ganz grobe Arbeiten verrichtet habe, fuhr sie fort:

„Det Feine werde ich mit meinem klugen Kopp bald lernen, deshalb machen Sie sich keene Sorge nich; — aber wie steht et mit die Jöhren, wie viele haben Sie von die Sorte?"

„Wir haben vier Kinder, die sind aber alle erwachsen, zum Theil verheirathet, im Hause ist keines mehr."

„Det is mir lieb, denn als Kindermädchen vermiethen dhu ick mir nich — un wie oft kann ick ausgehen?"

„Alle Sonntage, mein Fräulein (der Chef wurde nun ironisch) und in der Woche so oft Sie wollen."

„Die Wäsche habe ick doch ooch woll nich zu waschen?"

„Wo denken Sie denn hin, die wird ja doch nach Köpenick geschafft, auch mit dem Reinmachen brauchen Sie sich selbstverständlich nicht zu plagen, das besorgt alle Sonnabend, ja, wenn Sie es wünschen, jeden Tag die Scheuerfrau. Denken Sie denn daß wir Barbaren sind, welche die Mädchen nur der Arbeit wegen miethen? Nein, da irren Sie, die haben wir nur zum Staat." (Der Chef war spöttisch geworden).

„Na, det is vernünftig geredet — aber darf mein Verhältniß, ick meine mein Aujust, denn ungenirt bei mir in die Küche kommen un derf ick ihm wat Warmes vorsetzen?"

„In die Küche?" Nein, das wäre zu unfein, ein gebildetes Mädchen wie Sie, muß man auch entsprechend behandeln. Ich bitte in solchem Falle, daß Sie mit ihrem Adonis zu uns in die Stube kommen, ich werde mir alsdann eine Ehre daraus machen, ihm von meinem Wein und meinen Cigarren anzubieten. Denn die Standesunterschiede haben nun einmal aufgehört und ein Mensch ist heutigen Tages gerade soviel wie der andere."

(Wir mußten uns halten, um nicht laut aufzulachen.)

„Det stimmt, ick bin die Ihrigte, morjen ziehe ick zu. Sie lassen mir doch mitn Wagen abholen?"

„Natürlich soll sie der Kutscher holen, inzwischen das Haus bekränzen und sonstige Empfangsfeierlichkeiten veranstalten. Aber Si kommen doch gewiß?"

„Allemal diejenigte, welche. Abgemacht und besprochen is ja nu Alles, also adjees derweil!"

Zu unserm großen Erstqunen ließ der Chef das Mädchen gehen, kaum hatte sie sich aber einige Schritte vom Hause entfernt, als er ihr den jüngsten Lehrling nachschickte und sie noch einmal zurückrufen ließ.

Etwas hätte ich zu fragen doch beinahe vergessen — sprach er sehr langsam — Sie spielen doch Klavier?" Als das Mädchen ganz erstaunt darauf erwiderte: „Nein" da sagte er mit einem ironischen Bedauern: „Ja sehen Sie, das thut mir leid, dann kann aus unserer ganzen Abmachung doch nichts werden: ich nehme nur — musikalische Dienstmädchen!"

Vermischtes.

Unterschlagung. Der 41 Jahre alte Prokurist der Lagerhausgesellschaft in Basel, Otto Rogina, ist nach Unterschlagung von 150 000 Franks flüchtig geworden. Der Durchgänger soll sich über die deutsche Grenze nach Berlin begeben haben.

Der bekante Dichter Oscar v. Redwitz ist Mittwoch in Gilgenberg gestorben. Mit Oskar Frhr. v. Redwitz, dessen Erkrankung wir vor einiger Zeit meldeten, scheidet eine der ausgeprägtesten Erscheinungen der deutschen Dichterwelt aus dem Leben. Seine merkwürdige Entwickelung von romantisch-ultramontanen Anfängen zu einer philosophisch-freigeistigen und begeistert-nationalen Weltanschauung hat das Interesse auch derjenigen Kreise geweckt, die weder dem Dichter des „Amaranth" noch des „Odilo" Geschmack abzugewinnen vermochten. Auf alle Fälle waren sein Schauspiel „Philippine Welser" und sein Roman „Hermann Stark" bedeutsame Leistungen. Redwitz war geboren am 29. Juni 1829 zu Lichtenau bei Ansbach, studirte in Erlangen und München Philosophie und Jura, und widmete sich dann literarischen und schönwissenschaftlichen Studien. Eine kurze Zeit wirkte er Anfang der 50er Jahre als Professor der Aesthetik in Wien. Nachher lebte er als unabhängiger Dichter erst in Schellenberg bei Kaiserslautern, dann auf seiner Besitzung „Schillerhof" bei Meran. Als der berufene Dichter des deutschen Hauses wird ihm die deutsche Nation ein dankbares Andenken bewahren.

Der deutsche Dampfer „Cleopatra" ist in der Magelhaenstraße auf einen Felsen gestoßen und total verloren gegangen. Die Mannschaften und Passagiere sind gerettet.

Aus dem Schmierenleben. Man schreibt aus dem Erzgebirge: In dem armen erzgebirgischen Orte Niederneuschönberg bei Olbernhau hat der „Theaterdirector" Dietsch gegenwärtig seinen Thespiskarren im Gehöft zum „Wilden Mann" aufgeschlagen. Seine beiden Reportoirstücke sind die beiden berühmten Tragödien „Ritter Therbald von Wildenfels oder der Kindesraub" und „Die lange Schicht zu Ehrenfriederdorfs". In einem empfehlenden Hinweis auf diese beiden Werke der deutschen Dramadichtung macht der Herr Director nun Folgendes bekannt: „Für diese zwei Vorstellungen erlaube ich mir besonders ein geehrtes Publikum einzuladen, da ich mit der Aufführung derselben jeder Concurrenz die Spitze biete. Bestrenommirtes Geschäft, bitte Nicht mit verschiedenen anderen derartigen zu vergleichen. Spielwaaren jeder Art werden vorher als Zahlung im Theaterlokal angenommen." Die kunstliebenden Bewohner von Niederneuschönberg fabriziren nämlich hausindustrielle Spielwaaren aller Art. Es dürfte ihnen besonders in der jetzigen theuren Zeit vielfach am nöthigen Baargeld fehlen, worauf der welterfahrene Theaterdirektor gebührende Rücksicht nimmt.

Dampfer-Catastrophe. Bei einem sehr heftigen Sturme scheiterte am Montag auf dem Mississippi ein Dampfboot, wobei etwa 300 Personen umgekommen sind. — Bei Dover ist der Dampfer „Kinloch" infolge Zusammenstoßes gesunken. 17 Mann ertranken.

Die Hebung des Auswandererschiffes „Utopia", dessen Schiffbruch bei Gibraltar fast 400 Menschen das Leben kostete, ist jetzt unternommen worden. Es ist zunächst ein eiserner Hohlraum in das Wasser hinabgelassen, um nach Auspumpung des Wassers besser an das gesunkene Schiff herankommen zu können.

Türkisch. Dem Herzog von Meiningen hat der Sultan bei Gelegenheit eines vorjährigen Besuches in Constantinopel zwei kostbare arabische Pferde geschenkt. Wie der Herzog dieser Tage erzählte, sind dieselben aber bis heute nicht in Meiningen angekommen. Aehnliche Geschichten sind schon in Rußland passirt. Kaiser Nikolaus schenkte der Capelle des Berliner Alexander-Regiments Instrumente aus massivem Silber. Dieselben kamen an, erwiesen sich aber als gefälscht, trotzdem dem Czaren die volle Summe von seiner Hofverwaltung berechnet war. Die Sache machte viel Lärm, die Instrumente wurden umgetauscht, aber als sie wiederkamen, war die Geschichte ziemlich ebenso, wie beim ersten Male. Dann erst kamen die silbernen Apparate.

Die Cholera, welche in Syrien ausgebrochen ist, wüthet dort noch immer weiter. Doch hat die türkische Regierung bereits eine strenge militärische Absperrung angeordnet.

Die amerikanische Regierung läßt erklären, daß alle Berichte über neue gräßliche Vorkommnisse bei den jüngsten Hinrichtungen durch Electricität in New-York unwahr sind. Die Execkution verlief ohne ale Störung.

Blitzschlag in einen Luftballon. Während eines Gewitters in New-York wurde ein großer Luftballon vom Blitze getroffen und zerstört. Der Luftschiffer Godard aus Paris wurde schwer verletzt.

Ein Augenzeuge der letzten Hinrichtung durch Elektrizität in New-York berichtet über dieselbe: Die mit schwarzen Röcken, dunkeln Beinkleidern und weißen Hemden bekleideten vier Verurtheilten wurden unter Aufsicht Dr. Macdonalds gebunden und an ihrem Kopfe und rechten Bein je eine Elektrode befestigt. Als die Vorbereitungen beendet waren, nahmen die Gehilfen eine Kanne Salzwasser und einen feuchten Schwamm zur Hand. Auf das Zeichen der Doktoren, daß Alles in Ordnung sei, ging die Prozedur vor sich. Sofort spannten sich die Körper der Hingerichteten gegen die Fesseln, jede Muskel zuckte, als ob der Delinquent eine furchtbare Anstrengung mache, zu entkommen. Die Ränder der Bande drangen tief in das Fleisch hinein und die Haut wurde purpurroth. Der Eindruck dieser Szene auf die Zuschauer war eine geradezu schauerliche. Nach Verlauf von zwanzig Sekunden war die krampfhafte Muskelbewegung beendet, der Körper erschlaffte. Einen Augenblick schien es, als ob Slocum, wie seiner Zeit Kommler, wieder zum Leben erwachen würde. Kaum eine Minute nach dem ersten elektrischen Schlage kam zwischen den Lippen und durch die zusammengepreßten Zähne des Hingerichteten ein rauschender Ton hervor, ein aus der Lunge kommendes Pfeifen wie ein leiser Seufzer. Sofort schloß Dr. Macdonald zum zweiten Male den Strom und bei dem zweiten Schlage begannen Fleisch, Beine und Kopf zu rauchen, die Muskel hörten auf zu arbeiten, und der Körper brach derart in sich zusammen, daß er zu Boden gefallen wäre, wenn er nicht von den Banden gehalten worden wäre.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1891.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn.
nach Alexandrowo	**von Alexandrowo**
7,35 früh.	9,51 früh.
12,09 Mittags.	3,26 Nachmittag.
7,16 Nachmittags.	10,11 Abends.
nach Bromberg	**von Bromberg**
7.33 früh.	7,03 früh.
12,03 Mittags.	10,46 Mittags.
5,55 Nachmittags.	5,55 Nachmittags.
10,52 Abends.	12,37 Nachts.
nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)	**von Graudenz, Culm, Culmsee** (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.	8,53 früh.
10,58 früh.	11,41 Mittags.
2,25 Nachmittags.	5,17 Nachmittag.
6,24 Abends.	10,20 Abends.
nach Inowrazlaw	**von Inowrazlaw**
7,05 früh.	7,08 früh.
12,07 Mittags.	10,15 Mittags.
3 46 Nachmittags.	1,59 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.	7,01 Nachmittags.
10,41 Abends.	10,46 Abends.
nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)	**von Insterburg** (Stadtbahnhof.)
7,25 früh.	6,44 früh.
11,08 Mittags	11,47 Mittags.
2,16 Nachmittags	5,34 Nachmittags
7,23 Abends	10.26 Abends.
1,— Nachts.	

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Feldmark vom 1. August cr. ab auf drei Jahre im Wege der Licitation haben wir einen Termin auf

Montag, den 20. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Magistratsbureau anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Podgorz, den 6. Juli 1891.

Der Magistrat.

Danksagung.

5 Jahre lang litt ich an fürchterlichem **Asthma;** Tag und Nacht hatte ich keine Ruhe. Den letzten Sommer war ich sogar ganz arbeitsunfähig.

Alle ärztliche Hülfe nutzte nichts. Der **homöopathische practische Arzt Herr Dr. med. Vollbeding in Düsseldorf**, an den ich mich schließlich wandte, befreite mich in stark 4 Wochen vollkommen von dem entsetzlichen Leiden, was ich hiermit dankend zur öffentlichen Kenntniß bringe.

M.-Gladbach, Steinstr. 3.

gez. **L. Hermanns.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Juni 1891 ist am 29. Juni 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Stanislaus Raczkowski** ebendaselbst unter der Firma

S. Raczkowski

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 857 eingetragen.

Thorn, den 29. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts., Vor- u. Nachmittags wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein **gefechtsmäßiges Schießen** mit **scharfen Patronen** abgehalten werden. Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Kgl. II. Bat. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli/September cr haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

Montag, den 20. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr
im **Schwanke**'schen Kruge zu **Renczkau**

Montag, den 17. August cr.
Vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau**

Montag, den 7. September cr.
Vormittags 10 Uhr
im **Mühlengasthaus** zu **Barbarken**

Montag, d. 14. September cr.
Vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau**.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen außer Brennholzsortimenten aus allen Schutzbezirken die Reste an Bau- und Nutzholz aus dem letzten Einschlage und zwar:
aus **Barbarken** Jagen 48 B. ca. 100 Stück Kiefern schwaches Bauholz und 18 Stück Eichen Schirr- und Stellmacherholz,
aus **Olleck** Jagen 8 c ca. 50 Stück Kiefern schwaches Bauholz.

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen ortlich vorzeigen.

Thorn, den 24. Juni 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fährgerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. December 1897, also auf **6 Jahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Uebersetzen gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähre bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof Thorn nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämmtlich mit Thorn durch wirthschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind.

Der normale Fährpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pfg. Zur Uebernahme der Pacht sind zwei gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich, u. vom Fährpächter zu stellen. Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind

bis zum 22. Juli d. Js.,
Nachmittags 6 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungscaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens 3½ % nebst Coupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 19. Juni 1891.

Der Magistrat.

Wunderbar schön
Persischer Flieder
neuestes Parfüm für den Toilettentisch empf. à Flacon Mk. 1,25 u. 2
Adolf Leetz, Seifen-Fabrik.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehend veröffentlichen wir in Gemäßheit der Bestimmung des § 2 der Polizei-Verordnung vom 14. Mai cr. für den Betrieb der Straßenbahn in der Stadt Thorn den

Sommerfahrplan
der
Thorner Straßenbahn
giltig vom 28. Juni cr. bis auf Weiteres.

Abfahrt von der Bromberger-Vorstadt (Ziegelei bezw. Mellinstr.)	Abfahrt vom Stadtbahnhof:
6 Uhr 56 Minuten	7 Uhr 26 Minuten
7 „ 8 „	7 „ 38 „
7 „ 20 „	7 „ 50 „
7 „ 32 „	8 „ 2 „
7 „ 44 „	8 „ 14 „
7 „ 56 „	8 „ 26 „
8 „ 8 „	8 „ 38 „
u. s. w. in Zwischenräumen von je 12 Minuten und zwar mit Ausnahme der ersten Wagen abwechselnd von der Ziegelei und der Mellinstr. bis 9 Uhr 56 Minuten Abends.	u. s. w. in Zwischenräumen von je 12 Minuten und zwar mit Ausnahme der letzten Wagen abwechselnd nach der Mellinstr. und der Ziegelei bis 10 Uhr 26 Minuten Abends.

Der letzte Wagen fährt nur bis zum Altstädtischen Markt und zwar
11 Uhr Abends von der Schulstraße ab und
11 Uhr 20 Minuten vom Altstädtischen Markt, zurück nach dem Hof in der Schulstraße.

An Sonn- und Feiertagen, Markttagen und sonstigen Tagen mit gesteigertem Verkehr werden nach Bedarf Einlagewagen zwischen Altstädtischen Markt und Ziegelei eingeschoben. Frühwagen und Nachtwagen werden auf vorherige Bestellung gestellt.

Gleichzeitig wird der **Tarif** bis auf Weiteres, wie folgt, festgestellt:

Es sind zu zahlen für die Theilstrecken von	nach Ziegelei bzw. Mellinstr.	Schulstraße	Parkstraße	Pilz	Altstädtischer Markt	Carlstr. Jakobsstr.-Ecke
Stadtbahnhof	25	25	20	15	10	10
Jakobsstraße, Carlstraßen-Ecke	25	20	15	10	10	
Altstädtischer Markt	20	15	10	10		
Pilz	15	10	10			
Parkstraße	10	10				
Schulstraße	10					

Für den Transport von Gepäckstücken u. s. w. wie im alten Tarif.

Es wird bemerkt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft Abonnementsblocks von 50 Gutscheinen zu je 5 Pfennigen mit 20 Prozent Preisermäßigung ausgiebt, welche für den Inhaber (nicht blos für den Käufer) und auf die Dauer eines halben Jahres giltig sind.

Thorn, den 26. Juni 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Berlinische Lebens - Versicherungs - Gesellschaft von 1836.

Vierundfünfzigster Geschäftsbericht.

Im Jahre 1890, **dem 54. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2538 **Versicherungen** mit	Mk. 10 132 100	Capital und
	Mk. 28 899	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1890 . .	Mk. 6 986 483.	
Angemeldet 428 **Sterbefälle** über	Mk. 2 105 078	Capital.

Geschäftsstand Ende 1890.

Versicherungsbestand 29 188 **Personen** mit .	Mk. 139 938 921	Capital und
	Mk. 310 681	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk. 47 547 064.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk. 4 889 857.	

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro **1892** voraussichtlich **32½ %** der 1887 gez. Prämien
„ **1893** „ **33 %** „ 1888 „
„ **1894** „ **33⅓ %** „ 1889 „

und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich **3 %** der **in Summa gez. Jahresprämien.**

Berlin, den 29. April 1891.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** entgegengenommen von

Max Lambeck, Disponent, Thorn,



Hamburg-Australien.
Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.
Auskunft ertheilt **J. S. Caro in Thorn.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl - Rasiermesser verkaufe mit **Garantie** à **Mk 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10 Pfg.**	an
Goldtapeten	„ **20 Pfg.**	an
Glanztapeten	„ **30 Pfg.**	an

in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden Westfalen.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst
en gros und en detail zu haben bei
Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.



Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als:
Selbstfahrer, Kabriolets und andere Federbritschken
in solider Ausführung und zu billigen Preisen.
Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt
E. Heymann, Wagenbauer,
Mocker-Thorn.

Wo
kauft man die schönsten und billigsten
Tapeten?
bei
R. Sultz,
Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.

„Sculein“ Rattentod
Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.



durchaus unschädlich für Menschen u. Hausthiere
à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.
A. Wasmuth & Co Apotheker, Ottensen.
Zu haben bei **J. Mentz,** Kgl. Apotheke
Anders & Co.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen
A. Hiller,
Schillerstraße.

Weiße Kachelofen
à **60** Mark empfehlen
Fielitz & Meckel
in **Bromberg.**

A. Toepfer
Hoflieferant.
Stettin, Münchenstr. 19.
Kücheneinrichtungen
Eisschränke, Gartenmöbel, Closets, Bidets, Spar-Kochherde eis. **Bettstellen, Badewannen.**
Illustr. Spec. Prs. Crt auf Wunsch gratis und franco.

300 Mark
Demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine Pantoffeln mit der Schutzmarke **„Haus“ nicht** die haltbarsten und daher die billigsten sind.
Alleinverkauf bei
A. Hiller, Schillerstr.

Eine Bauparzelle
mit fertigem Fundament in bester Lage **Mocker's** neben der **„Concordia“** will ich billig und unter günstigen Bedingungen verkaufen.
Ludwig Latté,
Berlin, Köpnickerstr. 109a, I.

Altstädt. Markt 437
ist die I. Etage per 1. October cr zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
Adolph Leetz.

Die Wohnung des Herrn Hauptmann **Zimmer,** 4 od. 9 helle Zimmer nebst Balcon nach der Weichsel, allem Zubehör vom 1. October ab zu verm. oder auch **vier Zimmer sofort.**
Louis Kalischer 72.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause, **Breitestr. 88,** welche sich sowohl als Wohnräume, als auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn

2 kleine Familienwohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör sind Breitestr. Nr. 87 per 1. Juli und 1 October zu vermiethen
C. B. Dietrich & Sohn.

Altstädt. Markt 299
ist ein Geschäftslocal nebst angrenzender Wohnung zu vermiethen.
L. Beutler.

Eine Wohnung zu vermiethen. **Kl. Mocker 2. C. Schäfer.**

Parterrewohnung, 5 Zimmer u. Bell-Etage, 5 Piecen, Brunnen, verm. 1/10. **Louis Kalischer 72.**

Laden,
geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, p. 1. October cr. zu vermiethen.
Coppernicusstr. 172.

Die Wohnung des Herrn **Lissak,** 2. Etage, 7 Zimmer, Balcon und 3 Zimmer, nach der Weichsel, u Zub. verm z 1/10. **Louis Kalischer 72.**

2. Etage,
Gerberstr. 257b, bisher von Herrn Hauptmann **Berkun** bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. October zu verm.
A. Burczykowski.

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Liedtke.**

Versetzungshalber sind Wohnungen v. 3 Zimmern nebst Zubehör v. sofort od. auch v. 1. October zu verm. beim Bauunternehm. **G. Schütz, Kl. Mocker.**

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.
Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

Herrschaftl. Wohn. zu verm. Bromb.-Vorst., Schulstr. 174. **J Netz.**

Eine Wohnung,
von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort resp. 1. October zu vermiethen.
Seglerstr. 143.

1 Etage, Balcon, 5 Zim. nebst Zubeh., 3. Etage, 5 Zim. m. Zubeh Gerstenstraße 320 zu vermieth. Zu erfragen
Gerechtestraße 99.

Eine große Wohnung, worin jetzt Herr Staats-Anwalt **Buchholz** wohnt, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern und Zubehör, sowie großer Veranda und Garten ist vom 1. Oct. cr zu vermiethen bei **W. Pastor.**
Brombergerstraße 354.

Die vom Hrn. Hauptm. **Wichurra** zu Bromberger - Vorstadt innegehabte Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör sowie großem Pferdestall und Wagenremise für 600 Mark vermiethet event. von sofort. **H. Nitz,**
Culmerstraße 336 1 Tr.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, Culmerstraße Nr. 336, II. Tr. vom 1. October zu vermiethen. **Nitz.**

Die 3. Etage,
bisher von Herrn **Zahlmeister Kahn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

2 Zim., C u. Zub. v. 1. Oct z. verm, Gärtn. **Hintze,** Philosophenweg 151.

Eine Wohn., 3 Stub. u. Zub. v. sof. od. 1. October cr. zu verm.
Brombergerstr. 72. F. Wegner.

1 Etage, Bäckerstr. 229, 4 Z., Entr., Küche z. 1. Oct. cr. zu verm. **H. Dietrich.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.